

# Die Wolfsschanze

**D**ie schnelle Eingreiftruppe unserer Redaktion-RELIKTE im Einsatz-blickt auf ein spannendes, aber auch stressiges Wochenende zurück.

Teils 15 und mehr Stunden Fahrt lagen hinter uns. Wir- das waren an diesem Wochenende Sabine und Oktavian, Thomas sowie unsere Freunde Ralf und Hendrik. Die Forschungsgruppen Fundacja Latebra und Underground Passion hatten uns zu einer gemeinsamen Aktion ins El Dorado aller Militariafreunde geladen, in das ehemalige Führerhauptquartier Wolfsschanze in Ostpreußen.

Die „Wolfsschanze“, eigentlich unter dem Tarnnamen „Chemische Werke Askania Nord“ erbaut, war eines von vier frontnahen Führerhauptquartieren, die den „Wolf“ in ihrem Namen führten. Dies ging auf eine persönliche Intension Adolf Hitlers zurück, der in den 20er Jahren das Pseudonym Wolf verwandte.

Weitere „Wolfs“-Führerhauptquartiere waren die Anlage Werwolf bei Winniza/Ukraine, Wolfsschlucht 1 bei Brûly-de-Pesche in Belgien, Wolfsschlucht 2 in Margival (Frankreich) und Wolfsschlucht 3 in Saint-Rimay (Frankreich).

Aber während Hitler viele der vorbereiteten Führerhauptquartiere nur kurz oder überhaupt nicht besuchte, hielt er sich hier, in den ostpreußischen Wäldern, fast die längste Zeit des Krieges auf.

Das Areal der Wolfsschanze gliederte sich in mehrere Bereiche unterschiedlicher Sicherheitsstufen, der sogenannten Sperrkreise.

**Sperrkreis 3** Hier waren Unterkünfte des Führerbegleitbataillons sowie Stellungen von Panzerabwehrkanonen, Flakgeschütze und Maschinengewehre. Dieses Gebiet umfasste die Sperrkreise 1 und 2.<sup>1</sup>



Planung der Aktionen

<sup>1</sup> <http://www.christianengl.de/wolfsschanze.html#Information>



*Gemütliches Beisammensein*

**Sperrkreis 2** Hier befanden sich Beton- und Backsteinhäuser des Wehrmachtführungsstabes, des Kommandanten des Führerhauptquartiers. Hier befanden sich ebenfalls Fernschreibzentralen, Offizierskasino, ein mächtiger Luftschutzbunker, Verbindungsstellen der Luftwaffe und Marine, der Bunker von Fritz Todt sowie Bunker für das Führerbegleitbataillon. Dieser Sperrkreis umschloss den Sperrkreis 1<sup>2</sup>

**Sperrkreis 1**<sup>3</sup> Hier waren die Bunker von Hitler, Bormann, Keitel, Göring, Dr. Dietrich und Jodl. Die Bunker des Heerespersonalamts, und der Wehrmachts-Adjutantur, der persönlichen Adjutantur Hitlers, des RSD und des SS-Begleitkommandos. Hier wohnten Ärzte, Stenographen, Sekretärinnen und Chauffeure. Den Bewohnern des Sperrkreises I standen zwei Kasinos, zwei Teehäuser, Kino und Sauna zur Verfügung. Nicht zuletzt gab es hier zwei allgemeine Luftschutzbunker, ein Heizhaus sowie einen Bunker mit der Telefonzentrale.

Am 20. September 1943 entstand auf dem Befehl von Gen. Schmundt innerhalb des Sperrkreises 1 eine weitere Sicherheitszone, der sogenannte Sperrkreis 1A. Hier befanden sich die vorher zum Sperrkreis 1 gehörenden Bunker von Hitler, Bormann, der persönlichen Adjutantur Hitlers, der Wehrmachtsadjutantur sowie die Holz- und Betongebäude von Keitel und dem Heerespersonalamt.<sup>4</sup>

Dieses Gebiet unterlag noch einer stärkeren Bewachung als der Sperrkreis 1.

Es war schon später Samstagnachmittag, als wir endlich alle dieses geschichtsträchtige Areal erreicht hatten. Noch wussten wir nicht, was unsere Gastgeber geplant hatten. Erstmals trafen wir uns in gemütlicher Lagerfeuerunde. Nach dem ersten „Beschnuppern“ wurden wir zu einer nächtlichen Privattour durch das düstere Bunkerareal geladen. Wir durften in einem neuen Ausstellungsbereich die spektakulärsten Funde der Forschungsgruppe Latebra bestaunen, zu denen auch ein geborgener deutscher Panzer, Flugzeugmotoren und sogar der Prototyp eines Bombentorpedos mit Raketenantrieb, der einzige seiner Art, gehörten. Nach einer kurzen Nacht wurde am Sonntagmorgen die Ruhe vor dem Touristenstrom genutzt.

Im Sperrkreis zwei hatten wir von RELIKTE gerade begonnen, die Detektoren über dem zugewiesenen Terrain zu schwenken, als begeisterte Rufe die Stille des Waldes durchbrachen.

Artur Troncik, der Betreiber der Plattform „Underground Passion“, machte es spannend. Grinsend wie Kinder bei der Weihnachtsbescherung standen er und ein Teamkollege hinter einem flachen Stein und warteten, bis auch die letzten dem Ruf gefolgt waren.

<sup>2</sup> <http://www.christianengl.de/wolfsschanze.html#Information>  
<sup>3</sup> <http://www.christianengl.de/wolfsschanze.html#Information>  
<sup>4</sup> Mark Dragun „Wilczy Szaniec: wspomnienia świadków“ Seite 31



*Blick vom Göring-Bunker*



*Die Bewacher der Arbeiter*



*Funde an der Besprechungsbaracke*



*Pause nach getaner Arbeit*



Relikte im Hetzer

Alles schaute gespannt, was wohl unter dem Stein zum Vorschein kommen würde, den die beiden langsam anhoben. Artur lachte nur und sagte: „Schaut nicht unter, sondern auf den Stein!“

Nun sahen wir es auch. „1.FBB“ prangte in großen Lettern auf dem Stein, darunter eine gemalte Standarte mit einem großen Hakenkreuz in der Mitte. Die Farben leuchteten, als wären sie nicht mindestens 75 Jahre alt, sondern gestern erst gemalt.

Doch der Stein hatte schon Jahrzehnte unangetastet dort im Gebüsch neben dem Weg gelegen. Und wären unsere Forscher weniger gründlich vorgegangen und hätten nicht jeden sprichwörtlichen Stein umgedreht...

Die Inschrift stammte ohne Zweifel von der 1. Kompanie des Führer-Begleit-Bataillons. Dieses Bataillon war neben der Leibstandarte „Adolf Hitler“ und dem Führerbegleitkommando für Sicherungsaufgaben und Personenschutz des Führers in den Führerhauptquartieren zuständig.

Ursprünglich stand der Stein wohl vor der Unterkunftsbaracke oder einem Kompaniegebäude der Einheit.

Sofort nach der Bergung wurden Maßnahmen getroffen, um die Farbe vor dem Ausbleichen und Austrocknen zu schützen. Der Stein wurde in Folie gehüllt und im Depot auf einer Palette wieder in die originale Erde gebettet. Ein archäologischer Konservator erarbeitet gerade ein Konzept zum dauerhaften Schutz der originalen Farbe, damit dieses einzigartige Belegstück in der lokalen Ausstellung präsentiert werden kann.

Währenddessen war der zweite Forschungstrupp auch nicht untätig geblieben. Deren Forschungsobjekt waren die Überreste der Baracke, in welcher vor gut 76 Jahren Claus Graf Schenk von Stauffenberg das Attentat auf Adolf Hitler verübte. Nun ist das Attentat zwar von etlichen Historikern minutiös rekonstruiert und dokumentiert, der originale Ort präsentierte sich aber bisher eher unscheinbar bis unwürdig. Die Forschungsgruppe Latebra hat es sich zum Ziel gesetzt, die Baracke in einer zum Gelände gehörenden Halle originalgetreu nachzubauen, um den Zeitpunkt des Attentates in Lebensgröße



Der besondere Stein: 1. FBB



Gruppenfoto am Stein



Stein mit Aufschrift Führer Begleit Batalion



*Suche der Treppe anhand von Fotos und Zeichnungen*



*Treppenstufe kommt zum Vorschein*





Bergungsteam „Boiler“



Abschiedsfoto

begreifbar zu machen. Dazu wurden aus den Trümmern schon viele originale Ausstattungstücke geborgen, beispielsweise Heizkörper, Waschbecken und Elektroinstallation, die den Nachbau so authentisch wie möglich werden lassen sollen.

Das bislang voluminöseste Fundstück war bis jetzt ein Warmwasserboiler im Halbkeller unter dem Barackenboden. Dieser Boiler sollte heute geborgen werden. Die Schwierigkeit bestand darin, den Koloss aus seinem Loch an die Oberfläche zu bekommen denn es gab Trümmer und Mauervorsprünge, die den Weg versperrten, so wurde es von vorne mit Seilen und Winden gezogen und von hinten aus den Tiefen des unterirdischen Raumes geschoben und dirigiert.

Auch die Eingangstreppe des Gebäudes wurde inzwischen wiederentdeckt. Und zwar an einer völlig anderen Stelle, als ihn die Touristenführer gemeinhin verorten. Dadurch kann vielleicht in absehbarer Zeit geklärt werden, an welcher Stelle sich genau der Besprechungsraum befand. Denn, ist auch das Bild vom zerstörten Raum nach dem Attentat weltbekannt, ob sich der Raum an der östlichen oder westlichen Stirnseite der Baracke befand, ist bis heute unter Historikern umstritten.

Das dritte Objekt, welches die Forschungsgruppe betreut, sind die Überreste der Adjutantur des Führers. Bei einer ersten Begehung, oder besser, Bekriechung durch Ralf und Oktavian konnten auch hier noch vorhandene Reste der Sanitärinstallation dokumentiert werden. Weitere offizielle Grabungen und Messungen sind geplant.

Das RELIKTE im Einsatz-Team ist jetzt offiziell befugt, an den Forschungen auf dem Gelände der Wolfsschanze aktiv teilzunehmen. Es wird in absehbarer Zeit eine Sonderausgabe erscheinen, in denen wir über die neuesten Forschungsergebnisse und Funde auf diesem geheimnisumwitterten Areal berichten werden.

**Ein großes Dankeschön geht an:**

Fundacja Latebra, Underground Passion und Ośrodek Edukacji Historyczno-Przyrodniczej "Wilczy Szaniec" Nadleśnictwa Srokowo für die Möglichkeit der Zusammenarbeit.

Euer Team von RELIKTE der Geschichte

Fotos:   
 Piotr Banaszewski  
 Kacper Szczawinski  
 Sabine Masbruch  
 Hendrik Derhade



Die Treppe zur Besprechungsbaracke

